

10. Februar 2021

VERPESTEN LUNGEN UND WELTMEERE

# Gefährlicher Maskenwahn: Millionenfache Körperverletzung und Müllberge



Bild: Rokšana96 / pixabay

Seit fast 10 Monaten werden sie uns im Namen eines fragwürdigen Infektionsschutzes verpflichtend aufgebunden, als für die „Volksgesundheit“ unverzichtbare Alltagsbegleiter: Die Corona-Schutzmasken – zuerst nur in Vlies-, dann in vielseitiger kreativer Stoffausführung und seit kurzem gar als Partikelfilter. Tatsächlich schaden sie weit mehr, als sie nützen. Denn zu den zahlreichen Gesundheitsrisiken vor allem der FFP-Masken kommen nun noch weitere Gefahren hinzu, wie neue wissenschaftliche Untersuchungen zeigen.

Das Hamburger Umweltinstitut (HUI) stellte jetzt in ausführlichen Untersuchungen fest, dass Masken (und zwar sowohl die medizinischen Varianten, wie auch die nach Arbeitsschutzkriterien entwickelten Standards FFP2 und KN95/N95) bei längerem Tragen Schadstoffe abgeben. **Silberchlorid und vor allem Mikroplastik werden von der Haut**

**aufgenommen und reichern sich in der vorm Gesicht aufgestauten Atemluft an, berichtet die „Frankfurter Rundschau“ (FR).** Die Wissenschaftler fordern die Hersteller daher dringend auf, die Produktion entsprechend umzustellen. Denn für den von der Politik verordneten Einsatzzweck – stundenlanges, alltägliches Tragen – waren die Masken generell nie gedacht, und schon gar nicht wurden sie unter Umwelt- und Gesundheitsaspekten entwickelt.

Werbung

## Mikropartikel gelangen in die Lunge

Die Warnungen sind wohlbegründet: **Denn mit zunehmender Tragezeit sondern die Masken teilweise „erhebliche Mengen Schadstoffe“ ab**, so die Forscher – darunter flüchtige organische Kohlenwasserstoffe und Formaldehyd. Die Probleme treten bereits weit unter den empfohlenen Haltbarkeits- und Nutzungszeiten auf. **Schon beim Tragen über wenige Stunden und erst recht bei Mehrfachnutzung werden kleinste faserige Mikroplastikpartikel freigesetzt**, die unweigerlich eingeatmet werden und sich in der Lunge festsetzen. „In Versuchen haben wir bis zu 2.000 Fasern pro Tag festgestellt, die teils mit der Atemluft in die Lungen gelangen“, zitiert die FR den HUI-Vorsitzenden Professor Michael Braungart.

## Gesundheits- und umweltschädlich gleichermaßen

Zudem führt antimikrobiell wirkendes Silberchlorid zur Schädigung der Hautflora und fördert Resistenzen gegenüber Krankheitskeimen, die dann schlimmstenfalls zu schweren Entzündungen, Sepsis und Organversagen führen können (ganz so wie die nosokomalen multiresistenten Krankenhauskeime). Der HUI-Chef, selbst Chemiker und Verfahrenstechniker, findet es **„empörend, dass gerade im Gesundheitsbereich wenig auf gesundheits- und umweltverträgliche Materialien geachtet wird“**.

## Kriminelle Politik?

Tatsächlich ist das nicht nur empörend, sondern höchstwahrscheinlich sogar kriminell; Wenn sehenden Auges weltweit Milliarden Menschen durch politische Zwangsmaßnahmen real krank gemacht werden, um eine diffuse Virusgefahr zu bannen, **dann handelt es sich nämlich um Körperverletzung, womöglich gar mit unzähligen Todesfolgen.**

Die Masken bringen eine weitere Problematik mit sich: Eine gigantische Umweltkontamination durch Plastikmüll – eigentlich ja eines der großen umweltpolitischen Themen unserer Zeit. Doch in der Corona-Hysterie interessieren sich ausgerechnet so die öko-affinen Linken, denen die Pandemieauflagen und Verbote meist ja nicht hart genug sein können, so gar nicht mehr für diese globalen Nebenwirkungen ... Und das, obwohl die in Singapur firmierende Naturschutzorganisation „OceansAsia“ **errechnete**, dass von den im vergangenen Jahr weltweit hergestellten rund 52 Milliarden Masken mehr als 1,5 Milliarden in den Ozeanen gelandet sind (**Wochenblick berichtete**) – und so als Plastikmüll in der Nahrungskette enden. (DM)



Werbung

*Folgen Sie uns auch auf [Telegram](#), um weiter die aktuellen Meldungen von Wochenblick zu erhalten!*

\*\*\* BEZAHLE MIT BARKE? NEIN DANKE \*\*\*

In Zeiten großer Krisen heißt es zusammenhalten. Der Wochenblick stellt deshalb ab sofort alle exklusiven Inhalte und Reportagen in voller Länge und ohne Zusatzkosten für seine Leser im Internet zur Verfügung. Während Mainstream-Medien verzweifelt um Abos werben, wollen wir nur eines: Ihnen ehrlich und rasch alle Informationen liefern, die Sie in dieser fordernden Zeit brauchen!

FOLGEN SIE UNS AUF INSTAGRAM

[@WOCHENBLICK.AT](#)



© gettyimages.de/Vladimir Vladimirov

## Corona-Masken mit Chemikalien

Autor: [Carina Rehberg](#)

Aktualisiert: 15 Februar 2021

Corona-Masken müssen heutzutage in der Öffentlichkeit getragen werden. Das Hamburger Umweltinstitut gibt jedoch zu bedenken, dass die Mund-Nasen-Bedeckungen giftige Chemikalien enthalten und ausserdem ein grosses Müllproblem verursachen.

### Maskenpflicht zwingt zum Einatmen von Chemikalien

In Deutschland gilt in öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch in Geschäften, Altenheimen oder an bestimmten Arbeitsstätten Maskenpflicht. In vielen anderen Ländern dieser Erde natürlich auch. Sog. Alltagsmasken aus Stoff sind mittlerweile nicht mehr zulässig. Es müssen medizinische Masken sein, etwa OP-Masken (medizinische Masken) oder FFP2-Masken (1). In einem Radiobeitrag beim Deutschlandfunk in der Sendung *Umwelt und Verbraucher* erklärte Michael Braungart, Leiter des Hamburger Umweltinstituts jedoch, dass genau diese Masken gesundheitsschädliche Schadstoffe enthalten und ausserdem ein grosses Müllproblem darstellen.

## Diese Chemikalien können in FFP2-Masken enthalten sein

FFP2-Masken - so Braungart - bestehen in der Regel aus Kunstfasern, aus Polypropylen. Darin wiederum seien flüchtige organische Kohlenwasserstoffe enthalten, Bronopol (eine desinfizierende Substanz) und Formaldehyd (in den Klebstoffen) beispielsweise, was auch von den Herstellern so angegeben wird. Auch polyzyklische aromatische Verbindungen können sich in den Corona-Masken befinden. Dabei handelt es sich um Stoffe, die man normalerweise mit Zigarettenrauch zu sich nimmt oder mit stark erhitzten oder gar angebrannten Lebensmitteln - also über Faktoren, die alles andere als gesund sind.

Genauso sind UV-Stabilisatoren in den Corona-Masken enthalten sowie Stoffe, die die Maske stabilisieren, falls sie feucht wird (was sie durch die Ausatemluft natürlich immer wird). Alle diese Stoffe befinden sich nun permanent vor Nase und Mund und werden somit auch permanent eingeatmet.

## Keine Studien für die Unbedenklichkeit der Maskenpflicht

Das Hamburger Umweltinstitut geht nun davon aus, dass das ständige Inhalieren dieser Schadstoffe zu einer Anreicherung derselben in der Lunge beitragen und dort schädliche Wirkungen haben kann. Da erst so kurz Corona-Maskenpflicht besteht, gibt es noch kaum Studien, die zeigen würden, wann und woran man langfristig erkrankt, wenn man sich regelmässig einen Mund-Nasen-Schutz vors Gesicht hängt. Sicher wissen wir aber in einigen Monaten mehr, da die Maskenpflicht ja dazu führt, dass ganz Deutschland (und viele andere Länder ebenfalls) an diesem riesengrossen Experiment zum Thema *Wie wirkt sich die Maske auf die psychische und körperliche Gesundheit des Menschen aus* beteiligt ist und kaum noch jemand ohne Maske unterwegs ist.

Denn weder dem Bundesumweltamt noch den Verbraucherzentralen liegen nach deren eigenen Aussagen bislang Daten vor, die zeigen würden, dass die Corona-Masken unbedenklich seien.

## Formaldehyd löst Atembeschwerden aus

[Formaldehyd](#) ist bekannt dafür, Hautprobleme auslösen zu können, auch mit einem gewissen Krebsrisiko steht der Stoff in Zusammenhang. In einem Fallbericht aus Belgien aus dem Jahr 2020 heisst es (2): Eine 38-jährige Labormitarbeiterin litt 2019 unter Juckreiz, Hautbrennen und langwierigen Ausschlägen im Gesicht, weil sie während der Arbeit Formaldehyddämpfen ausgesetzt war. Die Frau wechselte daraufhin in ihren früheren Beruf (Krankenschwester), ihre Hautprobleme verschwanden. Erst als sie in der Corona-Pandemie plötzlich während der gesamten Arbeitszeit Maske tragen musste, kehrten die Beschwerden zurück.

Bereits während der SARS-Epidemie wurde bekannt, dass Menschen Hautprobleme und Atembeschwerden entwickelten, wenn sie FFP2-Masken tragen mussten. Das enthaltene

Formaldehyd könnte daran beteiligt sein, da dieser Stoff schon bei kurzzeitiger Inhalation zu Atembeschwerden führen kann (3). Medizinische Masken (die Einwegmasken) sollen laut Stichproben kein Formaldehyd mehr enthalten. Wenn diese beim Auspacken aber merkwürdig riechen, sollten Sie sie reklamieren und nicht verwenden!

## 1,5 Milliarden Corona-Masken in den Weltmeeren

Da der Mund-Nasen-Schutz im Falle der sog. Operationsmasken bzw. medizinischen Masken für die einmalige Verwendung konzipiert wurde, müssen die entsprechenden Corona-Masken nach einer einzigen Benutzung entsorgt werden. Das Ergebnis ist, dass laut der Umweltorganisation *OceansAsia* mit Sitz in Hong Kong inzwischen 1,56 Milliarden Atemmasken in den Weltmeeren gelandet sind, was angesichts der Tatsache, dass die Corona-Masken nicht biologisch abbaubar sind, eine verheerende Wirkung auf das marine Ökosystem hat (6).

Das entspricht zwischen 4.680 und 6.240 Tonnen Plastikmüll in den Ozeanen. Die Corona-Masken benötigen bis zu 450 Jahre zum Abbau und werden dabei langsam in [Mikroplastik](#) umgewandelt. Mikroplastik tötet jedes Jahr 100.000 Meerestiere und Schildkröten, 1 Million Seevögel sowie unzählige Fische und Wirbellose. Die Tiere ersticken durch das Verschlucken oder werden durch die Schadstoffe im Plastik vergiftet (6).

## Gesündere und umweltfreundliche Alternativen sind verboten

Eine Alternative soll die sog. [VivaMask](#) sein, die man 50-mal bei 95 Grad waschen kann, die frei von Schadstoffen sowie hypoallergen ist und die inklusive der Gummibänder ausserdem vollständig kompostierbar ist. Durch das „AirFlap System“ gibt es mit der VivaMask auch keine beschlagenen Brillengläser.

Aufgrund der Pflicht, in der Öffentlichkeit (in öffentlichen Verkehrsmitteln, geschlossenen Räumen etc.) eine zertifizierte Maske zu tragen, darf man jedoch keine schadstofffreie und umweltfreundliche Maske tragen. Es wäre illegal. Man ist gezwungen, Corona-Masken zu tragen, die durch mögliche Schadstoffe ein potenzielles Gesundheitsrisiko bergen und dazu noch die Umwelt belasten.

Man müsste in die VivaMask ein FFP2-Filterblatt einlegen. Dieses ist jedoch wieder nicht abbaubar und ob man mit doppelten Schichten dann noch atmen kann, ist die nächste Frage.

## Auch Stoffmasken können Giftstoffe enthalten

Manche Stoffmasken sind allerdings auch eine Gefahr. Besonders bei den dunkel gefärbten wurden

gelegentlich anilinhaltige Farbstoffe gefunden. Anilin kann zu Schwindel, Kopfschmerzen, Benommenheit und leichter Atemnot führen und gilt als potenziell krebserregend und erbgutverändernd (5).

Die höchste Chemikalienbehörde der EU, [ECHA](#) bestätigt: „Anilin ist beim Einatmen giftig, schädigt die Organe bei längerer oder wiederholter Exposition, (...) steht im Verdacht, genetische Defekte und Krebs zu verursachen.“ Wenn sich dieser Giftstoff nun in Form einer entsprechend belasteten Maske stundenlang direkt vor der Nase befindet, dann gelangt er in die Lungen und kann sich von dort im Blutkreislauf und so im gesamten Körper verteilen.

Daher sollten Stoffmasken (sog. Alltagsmasken) in jedem Fall vor dem ersten Tragen gewaschen werden, besonders wenn sie streng riechen, heisst es. Allerdings ist Anilin nicht besonders gut wasserlöslich, so dass einmaliges Waschen hier vermutlich nicht ausreichend wäre.

Natürlich stellt sich auch die Frage, ob das Tragen von Corona-Masken tatsächlich einen Sinn hat, ob Corona-Masken bei allen Personengruppen einen Sinn haben (z. B. in Schulen? Im Freien?) und ob das angeordnete Maskentragen überhaupt verhältnismässig ist. Erstaunlich ist jedenfalls, wie schnell sich Menschen an derartige Einschränkungen gewöhnen, sich sogar das freie Atmen nehmen lassen, die Massnahme nicht hinterfragen und sich daher grösstenteils auch nicht dagegen wehren. Zwar gibt es Studien, die auf einen Nutzen des Maskentragens während eines Infektionsgeschehens hinweisen, doch gibt es auch andere Studien, [wie Gunnar Kaiser hier erklärt](#).

## Quellen

- (1) [Coronavirus in Deutschland](#), Die Bundesregierung, abgerufen am 8.2.2021,
- (2) Aerts O et al, [Surgical mask dermatitis caused by formaldehyde \(releasers\) during the COVID-19 pandemic](#), Contact Dermatitis, 2020 Aug;83(2):172-173,
- (3) [Formaldehyde](#), United States Environmental Protection Agency,
- (4) Kumpel M, Witt G, [Gefährliche Schadstoffe in Alltagsmasken? Giftiger Farbstoff Anilin in einer Probe gefunden](#), 11.1.2021, ZDF.de,
- (5) Arbeitsgruppe IARC Monograph, [Carcinogenicity of some aromatic amines and related compounds](#), The Lancet Oncology, June 25, 2020,
- (6) OceansAsia, [COVID-19 Facemasks & Marine Plastic Pollution](#), Estimated 1.56 billion face masks will have entered oceans in 2020 - OceansAsia Report For Immediate Release: December 7, 2020,

Action-Woche: Gesundheitsministerium anrufen und Unbedenklichkeitsbescheinigung zur Maske fordern!

Wenn die Regierung Masken und insbesondere FFP2-Masken verordnet, dann muss sie dafür auch haften, wenn Schäden entstehen! Denn es braucht keine "wissenschaftlichen" Studien, um zu wissen, dass Masken vors Gesicht den Atemwiderstand erheblich erhöhen, zu Sauerstoffmangel und zu erhöhtem CO<sub>2</sub>-Gehalt im Blut führen sowie zu Feuchtigkeitsbildung vorm Mund und in den Lungen, was Atemwegserkrankungen erst recht begünstigt.

Fordern wir, dass man uns eine unterschriebene Unbedenklichkeitsbescheinigung ausstellt (keine Paraphe und nicht "im Auftrag") und fragen wir explizit danach, wer für gesundheitliche Schäden haftet, denn wir haben Angst um unsere Gesundheit. Erwähnen wir, dass es hier um vorsätzliche Körperverletzung geht und Nötigung zum Suizid (im schlimmsten Fall).

Diese Woche ist Action angesagt! Gehen wir den Ministerien gehörig auf den Geist! Dabei kann man auch ruhig mehrere Ministerien anschreiben oder anrufen und sie ordentlich zum Schwitzen bringen. Jetzt zu tausenden und zig tausenden in Aktion treten! Das ganze wird wöchentlich wiederholt, bis der Maskenfascismus aufhört! Wer will, kann noch die eigene Stadtverwaltung mit ins CC setzen bzw. zusätzlich anschreiben.

Jetzt drehen wir den Spieß um. Der Druck wird nun zurückgegeben und von unten nach oben verteilt!

Bundesministerium für Gesundheit  
Berlin

Telefon: 030 18441-0  
poststelle@bmg.bund.de

Bonn  
0228/99441-0

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz  
Brandenburg

Telefon: +49(0)331 866-0  
poststelle@msgiv.brandenburg.de  
Kontaktformular: <https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/kontakt/>

Staatsministerium für Gesundheit und Pflege  
Bayern

Telefon: +49 89 540233-0  
Telefon: +49 911 21542-0

E-Mail: [poststelle@stmgp.bayern.de](mailto:poststelle@stmgp.bayern.de)

Ministerium für Soziales und Integration  
Baden-Württemberg

Telefon: 0711 / 123-0  
poststelle@sm.bwl.de  
Kontaktformular: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/kontaktformular/>



Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren  
Schleswig-Holstein

Telefon: 0431 988-0

Poststelle@sozmi.landsh.de

Kontaktformular: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Kontakt/kontakt\\_node.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Kontakt/kontakt_node.html)

Behörde für Arbeit, Gesundheit Soziales, Familie und Integration  
Hamburg

Tel.: (040) 42863-0

E-Mail: [poststelle@soziales.hamburg.de](mailto:poststelle@soziales.hamburg.de)

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz  
Bremen

Telefon: +49 421 361 0

[office@gesundheit.bremen.de](mailto:office@gesundheit.bremen.de)

Kontaktformular: <https://www.gesundheit.bremen.de/kontakt/kontaktformular-3651>

Ministerium für Soziales und Integration  
Hessen

Telefon: 0800- 555 4666

Email: [buergertelefon@stk.hessen.de](mailto:buergertelefon@stk.hessen.de)

Kontaktformular: <https://soziales.hessen.de/kontaktformular-sozialministerium>

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit  
Mecklenburg-Vorpommern

Telefon: 0385-588 5065

[poststelle@wm.mv-regierung.de](mailto:poststelle@wm.mv-regierung.de)

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung  
Niedersachsen

Telefon: (0511) 120-0

[poststelle@ms.niedersachsen.de](mailto:poststelle@ms.niedersachsen.de)

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
Nordrhein-Westfalen

Telefon: (02 11) 85 55

Email: [poststelle@mags.nrw.de](mailto:poststelle@mags.nrw.de)

Kontaktformular: <https://www.mags.nrw/kontakt>

Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie  
Rheinland-Pfalz

Telefon: 06131 / 16 0

Email: [internetredaktion@msagd.rlp.de](mailto:internetredaktion@msagd.rlp.de)

Kontaktformular: <https://msagd.rlp.de/de/kontakt/>

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie  
Saarland

Telefon: +49 681 501-3097  
E-Mail: [presse@soziales.saarland.de](mailto:presse@soziales.saarland.de)

Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt  
Sachsen

Telefon: 0351 564-58000  
E-Mail: [poststelle@sms.sachsen.de](mailto:poststelle@sms.sachsen.de)

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration  
Sachsen-Anhalt

Telefon: 0391/567-4612, -4608  
Email: [ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de)

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie  
Thüringen

Telefon: 0361 57100  
Email: [poststelle@tmasgff.thueringen.de](mailto:poststelle@tmasgff.thueringen.de)  
Kontaktformular: <https://www.tmasgff.de/ministerium#c97>

✉ [@daniel\\_prinz\\_offiziell](#)